

Vorständetagung

Blasmusik-Kreisverband Göppingen e.V.

5. März 2012, Rechberghausen

Vortrag von Stefan Bischoff

„Zukunftsperspektiven und Qualitätssicherung in Musikvereinen“

Vorbemerkung und Gliederung des Vortrages

Sehr geehrter Herr Ströhm,

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Ich freue mich, dass ich heute bei Ihnen sein darf um mit Ihnen über wichtige Fragen der Zukunftsgestaltung der Musikvereine im Blasmusik-Kreisverband Göppingen diskutieren zu können.

Mit meinem Vortrag möchte ich Ihnen eine Problemanalyse sowie Anregungen an die Hand geben, die für die Zukunftssicherung bedeutsam sein könnten.

Grundlagen meines Vortrages sind zum einen die Ergebnisse einer Untersuchung, die ich im letzten Jahr für die Bundesvereinigung Deutscher Orchesterverbände, dem Dachverband des instrumentalen Laienmusizierens in Deutschland, durchgeführt habe.

Die bdo wollte herausfinden, welche Auswirkungen der demografische Wandel auf die Zukunftssicherung der Musikvereine hat, welche aktuellen und zukünftigen Probleme damit verbunden sind und welchen Stellenwert das Thema Musik im Alter und die Erschließung neuer Zielgruppen dabei haben. Die Studie liegt Ihnen vermutlich bereits vor.

Die Befunde machen deutlich, dass demografisch und nicht demografisch bedingte gesellschaftliche Veränderungen die Musikvereine erreicht haben.

Rückläufige Mitgliederzahlen, Probleme bei der Gewinnung jugendlichen Nachwuchses, frühzeitiges Ausscheiden junger Musiker, Lücken bei Musikern im mittleren Alter, ein deutlich wachsender Anteil an Senioren unter den Vereinsmitgliedern und teilweise finanzielle Unterausstattung sind nur einige der Probleme, die genannt wurden. Und damit stehen Sie nicht allein. Im Bereich des Sports, der Freiwilligen Feuerwehr oder anderen Ehrenamtsbereichen sieht es nicht viel anders aus.

In einem Aufsatz des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg aus dem Jahr 2010 zu den Auswirkungen der Bevölkerungsentwicklung auf die Sportvereine in Baden-Württemberg heißt es in der Einführung, die ich zitieren möchte, weil sie sich fast 1 zu 1 auf die Musikvereine übertragen lässt:

„Die Sportvereine erfüllen in unserer Gesellschaft vielfältige unentbehrliche Funktionen. Sie bieten über den organisatorischen Rahmen eines breiten Forums für alle Sporttreibenden hinaus beispielsweise eine verbindende Plattform für Jung und Alt, für unterschiedliche Kulturen, für Freizeit- und Wettkampfsportler oder für ehrenamtliche Aktivitäten, nicht zu vergessen auch für den Bereich Gesundheit und Fitness. Es ist absehbar, dass der demografische Wandel nicht vor den Toren der Sportvereine und ihrer Sportstätten halt machen wird. Rückläufige Mitgliederzahlen insgesamt und ein deutlich wachsender Anteil an Senioren unter den Vereinsmitgliedern sind die Perspektive für die nächsten zwei Jahrzehnte.“

Im Vorgriff auf meine Ausführungen lautet meine Prognose für die nächsten zwanzig Jahre:

- Die Mitgliederzahlen in den Musikvereinen werden zurückgehen, insbesondere in der Altersgruppe unter 27-Jährigen, ferner werden die Vereine erheblich altern.
- Der Wettbewerbsdruck für die Musikvereine wird zunehmen. Konkurrenz entsteht mit einem riesigen und unüberschaubaren Freizeitsektor. Modernisierung, Innovation und Kooperation werden unabdingbar werden, im Interesse einer nachhaltigen Zukunftssicherung.

Meine Damen und Herren

Ich habe meinen Vortrag in fünf Abschnitten unterteilt:

Ich werde Ihnen zunächst auf der Basis der Mitgliederstatistik des Kreisverbandes einen Überblick über einige Eckpunkte Ihrer Mitgliedsvereine geben.

Zweitens werde ich auf Eckpunkte des demografischen Wandel sowie demografische Entwicklungen im Landkreis Göppingen und einigen ausgewählten Gemeinden eingehen.

Im dritten Teil berichte ich Ihnen über Problemlagen der Musikvereine, die im Rahmen der BDO-Befragung sichtbar geworden sind.

Im vierten und fünften Teil meines Vortrages geht es um strategische Perspektiven und Unterstützungserwartungen der Musikvereine an ihren Dachverband und ihre Kreisverbände.

1. Der Blasmusik-Kreisverband Göppingen und seine Mitgliedsvereine

Der Blasmusik-Kreisverband Göppingen ist im Landkreis Göppingen beheimatet und hat 43 Mitgliedsvereine mit rd. 11 Tsd. Mitgliedern und 3.560 aktiven Musiker/innen. Pro Verein sind dies im Durchschnitt 83 aktive Musiker/innen. 19% der Vereine haben über 100 aktive Musiker/innen. **(Folie 1)**

Landkreis Göppingen Einzugsgebiet des Blasmusik-Kreisverbandes Göppingen

2012

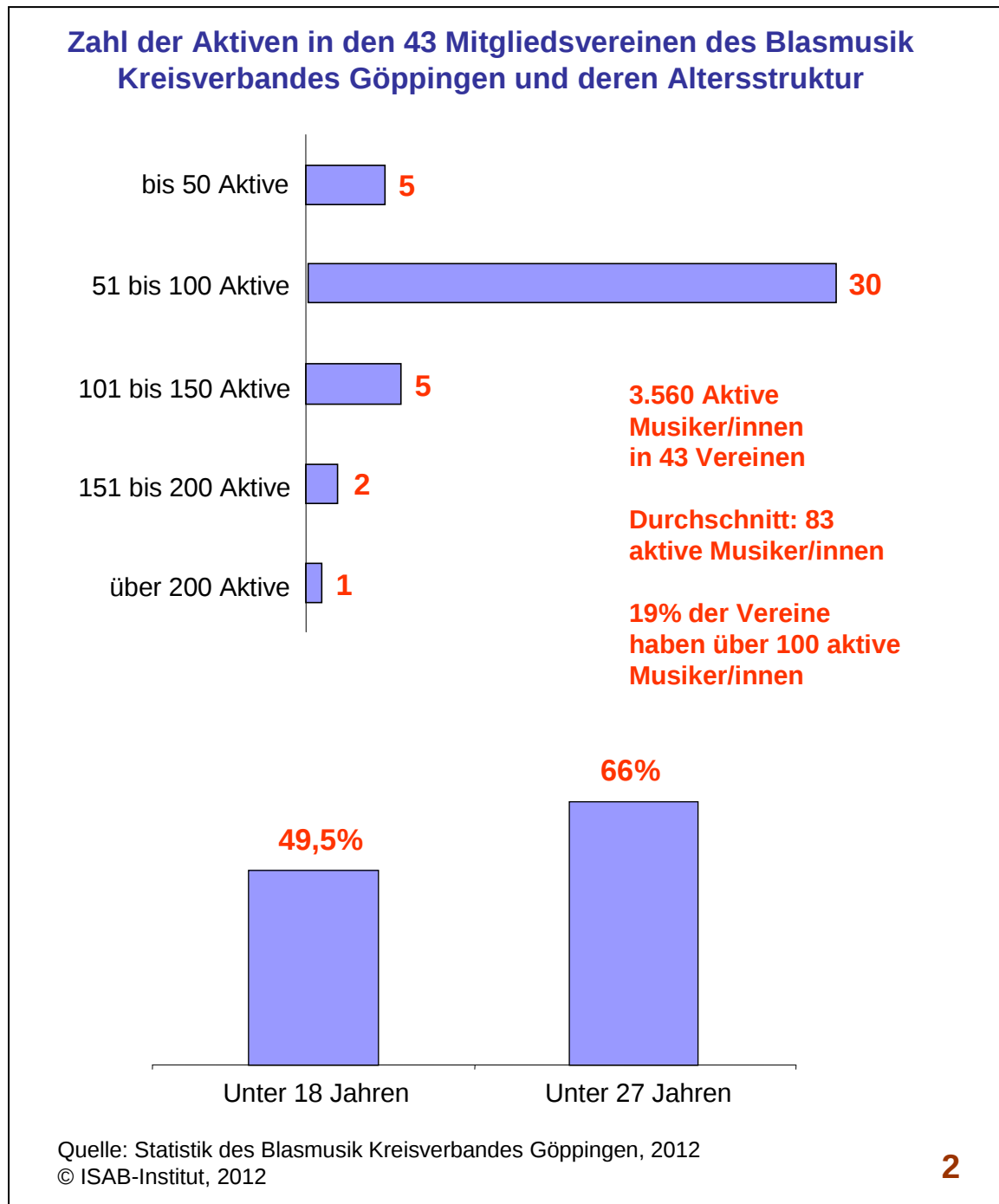
- **11.073 Mitglieder**
- **3.560 Aktive Musiker/innen in 43 Vereinen**
- **Aktive unter 18 Jahren: 49,5 %**
- **Im Schnitt: 83 aktive Musiker/innen pro Verein**
- **19% der Vereine haben über 100 aktive Musiker/innen**



Quelle: Statistik des Blasmusik Kreisverbandes Göppingen, 2012
© ISAB-Institut, 2012

Die Mitgliederstatistik gibt ferner Aufschluss über die Altersstruktur der aktiven Musikerinnen und Musiker. Danach sind rd. 35% der Aktiven unter 18 Jahren. (**Folie 2**)

Insgesamt also eine sehr jugendlich geprägte Szene. Noch möchte ich hinzufügen.



Denn die Altersstruktur wird sich Landkreis Göppingen in den nächsten 20 Jahren grundlegend ändern. In der Altersgruppe der unter 20-Jährigen sagt das Statistische Landesamt von Baden-Württemberg für den Landkreis Göppingen bis zum Jahr 2030 einen Rückgang von rd. 15% voraus. Wenn sich diese Entwicklung auf ihre Musikvereine überträgt, dann würde dies ein Minus von fast 300 Mitgliedern in dieser Altersgruppe bedeuten. Gleichzeitig würde sich das Durchschnittsalter deutlich nach oben verschieben. Ich werde darauf später noch im Detail eingehen.

Zunächst möchte ich einen Blick auf die musikalischen Strukturen Ihrer Vereine werfen. Genau dieser Frage, wie viele Vereine über ein Hauptorchester mit Erwachsenen und Jugendlichen verfügen, welche Vereine ein Jugendorchester und Spielgruppen mit vorbereitenden Instrumenten vorhalten und in der musikalischen Früherziehung aktiv sind, oder welche Vereine z.B. zusätzlich über ein Seniorenorchester verfügen, ist die Bundesvereinigung Deutscher Orchesterverbände in einer kürzlich durchgeführten Umfrage unter den Mitgliedsvereinen ihrer Kreisverbände nachgegangen.

Und es hat sich folgendes Bild ergeben: **(Folie 3)**

Die häufigste Form sind Hauptorchester mit Erwachsenen und Jugendlichen. Viele Vereine verfügen daneben über ein eigenes Jugendorchester.

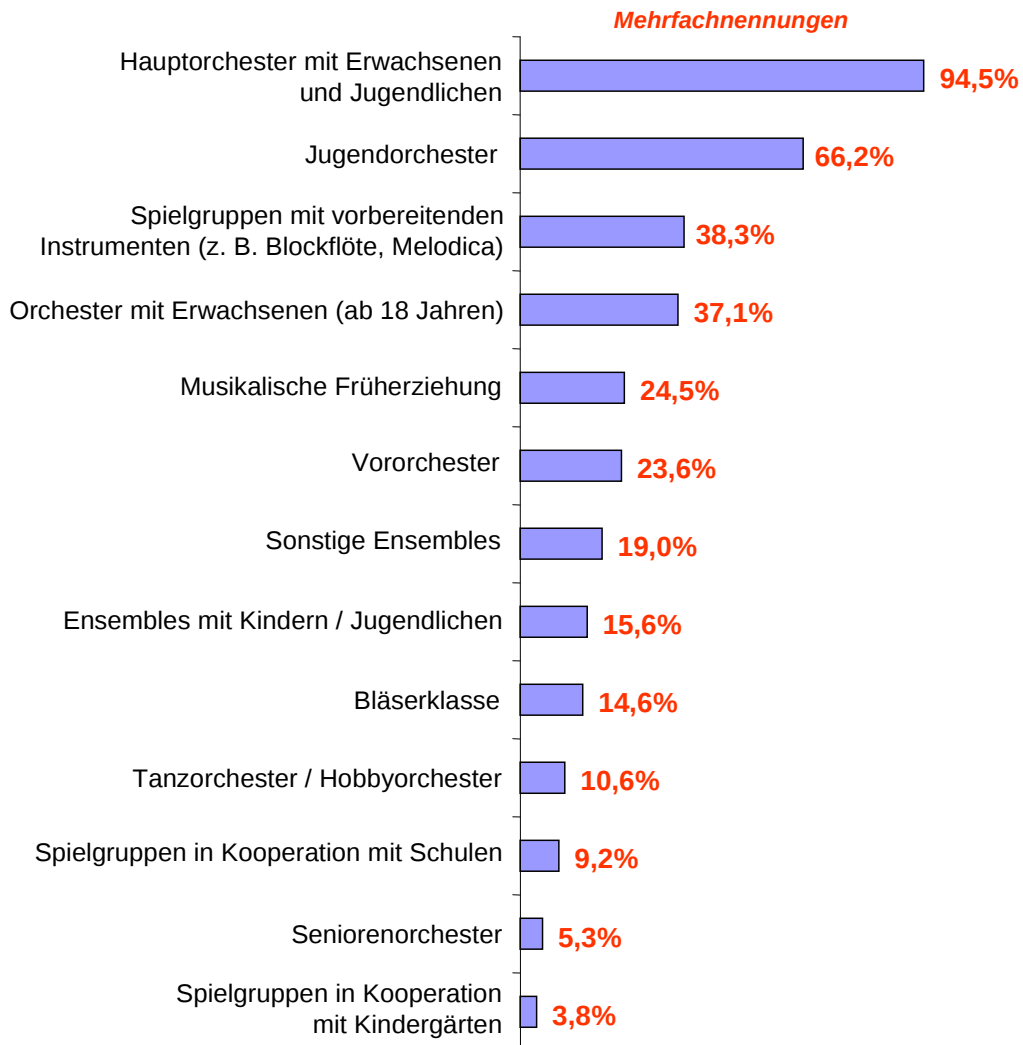
Deutlich schwächer ausgeprägt sind andere Formen wie Spielgruppen mit vorbereitenden Instrumenten oder Orchester mit Erwachsenen ab 18 Jahren. Fast schon marginal sind Spielgruppen in Kooperation mit Schulen und Kindergärten oder Seniorenorchester (5,3%).

Bei der bundesweiten Befragung wurden für die Bläservereine rd. 9% mit Seniorenorchestern ermittelt. Dies betrifft jedoch genau die Ziel- und Altersgruppen, denen aufgrund demografischer und nicht demografisch bedingter Veränderungen in den nächsten Jahren besondere Aufmerksamkeit zukommen wird.

Insgesamt gesehen gibt es nur sehr wenige Vereine, die das gesamte Spektrum an Orchesterformen abbilden.

Orchester und Spielgruppen in den Vereinen

Frage: Welche Orchester und Spielgruppen gibt es in Ihrem Verein?

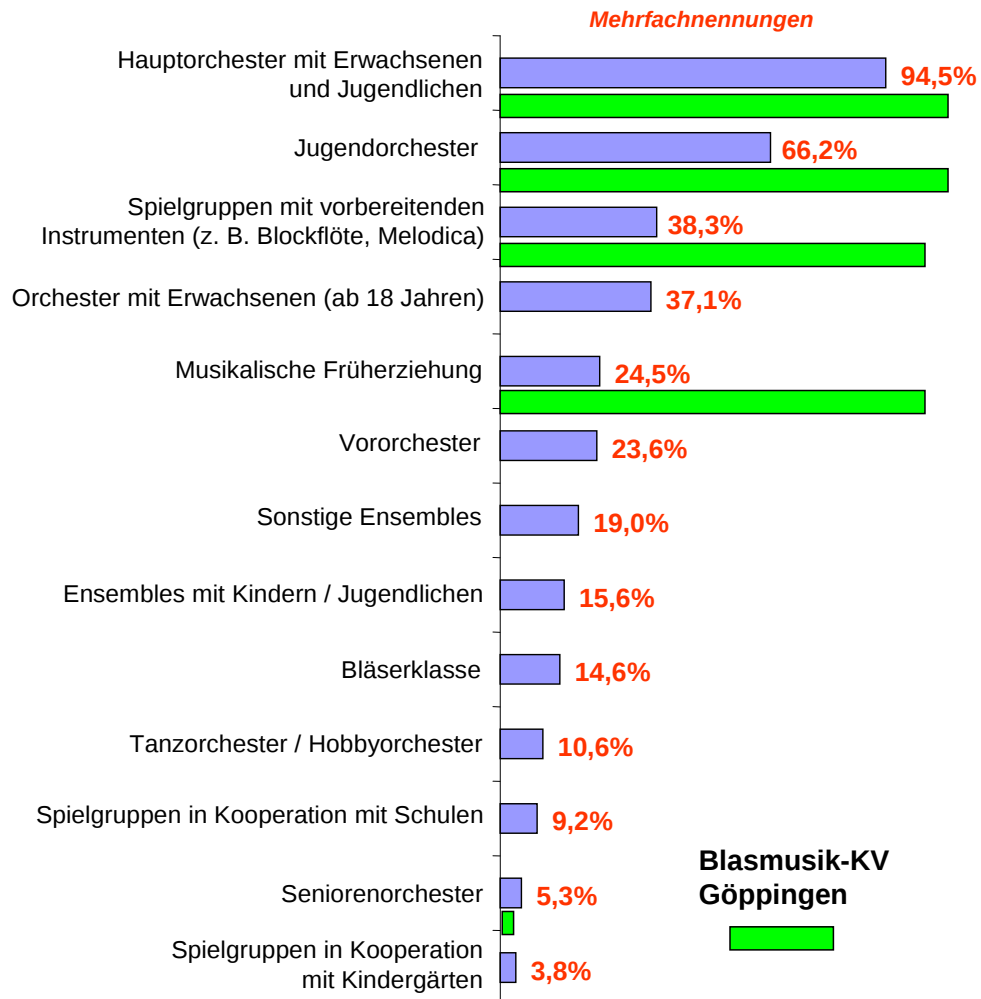


Quelle: BDB-Befragung der Mitgliedsvereine, 2011
© ISAB-Institut, 2011

3

Orchester und Spielgruppen in den Vereinen

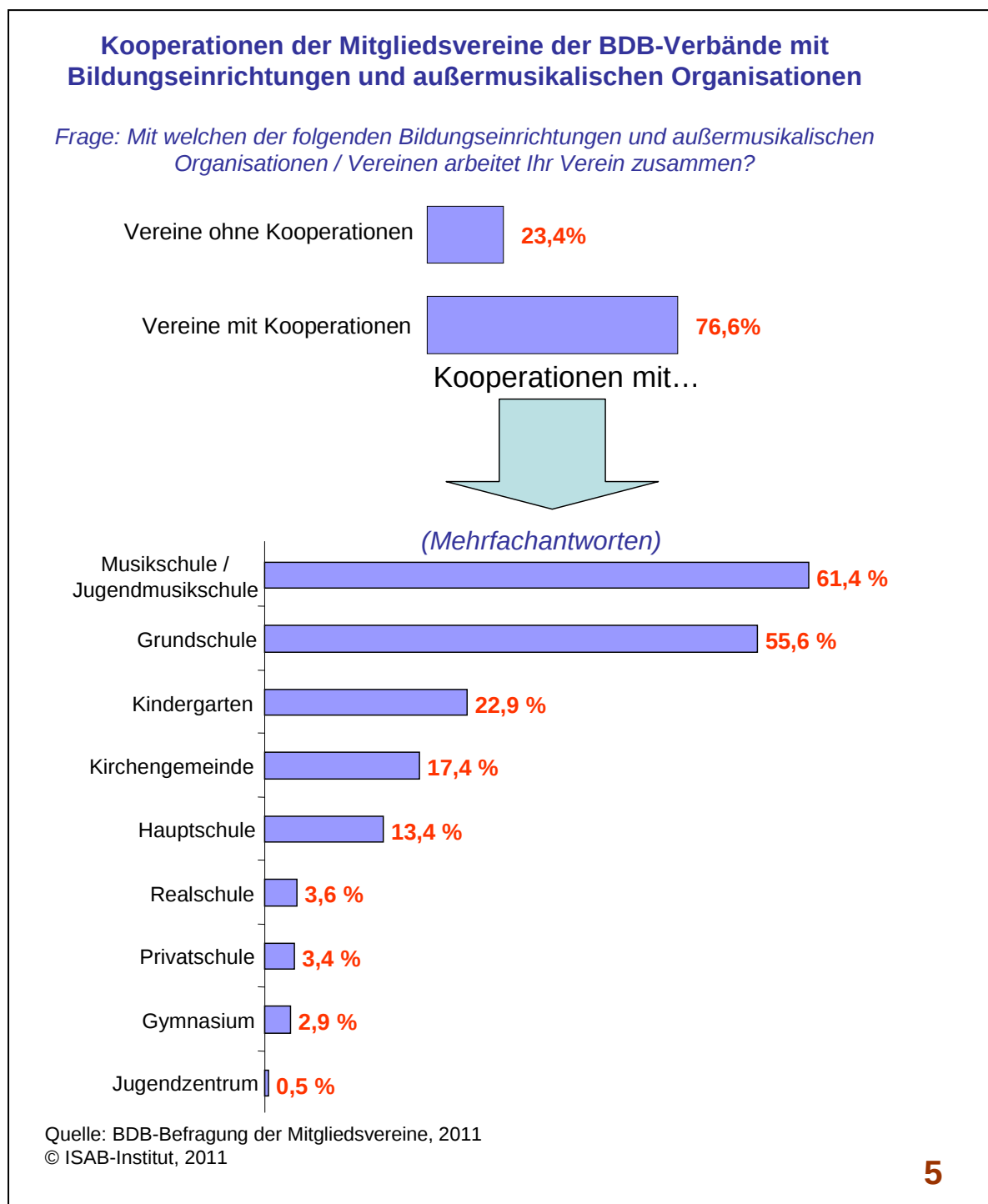
Frage: Welche Orchester und Spielgruppen gibt es in Ihrem Verein?



Quelle: BDB-Befragung der Mitgliedsvereine, 2011
© ISAB-Institut, 2011

4

Sehr spannend finde ich auch die Frage nach den Kooperationen, die Musikvereine mit Bildungseinrichtungen und außermusikalischen Organisationen eingehen bzw. eingegangen sind. Auch danach hat der BDB seine Vereine befragt und möchte Ihnen die Antworten vorstellen. Vielleicht erkennen Sie Parallelen zu Ihrer Arbeit. (Folie 5)



Sie erkennen hier die Antworten der Musikvereine auf die Frage, mit welchen Kooperationspartnern im musikalischen und außermusikalischen Bereich sie zusammenarbeiten. Die Mehrheit von rd. 77% der Vereine kooperiert mit Partnern. Dabei handelt es sich insbesondere um Musikschulen bzw. Jugendmusikschulen sowie um Grundschulen. Der drittwichtigste Kooperationspartner – allerdings mit großem Abstand – sind Kindergärten.

Die Kehrseite ist allerdings, dass fast ein Viertel der Vereine überhaupt keine Kooperationen unterhalten. Im Zusammenhang mit den Strategischen Handlungsfeldern werde ich auf die Frage der Kooperationen nochmals zurückkommen.

2. Megatrend“ Demografischer Wandel

Ich komme zum zweiten Teil meines Vortrages, dem Demografischen Wandel und dessen Auswirkungen auf die Musikvereine.

Blickt man auf die Facetten des demographischen Wandels (**Folie 6**)

- Rückgang an Kinder und Jugendlichen,
- Alterung,
- Bevölkerungsschrumpfung und
- Zuwanderung,

so wird – wie ich meine - der Rückgang der Anzahl von Kindern und Jugendlichen sowie die Alterung der Bevölkerung die Musikvereine am stärksten beeinträchtigen.

Wir beobachten seit Jahrzehnten rückläufige und sehr niedrige Geburtenraten die unter dem Reproduktionsniveau liegen, im Schnitt 1,4 Kinder/pro Frau im gebärfähigen Alter. In der Konsequenz wird die Zahl der jungen Menschen in den nächsten Jahrzehnten abnehmen. Gleichzeitig werden die Menschen immer älter und die Zahl der älteren und hochaltrigen Menschen wird beständig ansteigen.

Nach der 12. Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes wird die Bevölkerung in Deutschland von heute 81,5 Mio. auf 77,4 Mio. im Jahr 2030 und auf 69,4 Mio. bis zum Jahr 2050 zurückgehen.

Die Bedeutung des demografischen Wandels, die Vorstellung, welche tief greifenden Veränderungen in den nächsten 20 Jahren auf unsere Gesellschaft zukommen, ist im Bewusstsein der Menschen noch nicht genug verankert.

Megatrend „Demografischer Wandel“



Quelle: Aktion Demografischer Wandel – Bertelsmann-Stiftung

Der demografische Wandel und weitere gesellschaftliche Veränderungen haben schon heute Auswirkungen auf die Musikvereine. Dies belegen teilweise zurück gehende Mitgliederzahlen und zunehmende Klagen über Probleme bei der Nachwuchsgewinnung.

In den nächsten 10 bis 20 Jahren werden die Musikvereine u.a. infolge des Bevölkerungsrückgangs und deutlicher Veränderungen der Altersstruktur der Bevölkerung Strukturanpassungen vornehmen und einem zunehmenden Wettbewerbsdruck begegnen müssen.

Für den erfolgreichen Umgang mit den demografischen Herausforderungen ist deshalb eine fundierte Einschätzung der zukünftigen Entwicklung erforderlich.

Vor diesem Hintergrund hat das Statistische Landesamt Baden-Württemberg regionalisierte Bevölkerungsvorausrechnungen für alle Kreis und Gemeinden mit über 5.000 Einwohnern erstellt. Die Vorausrechnung basiert auf dem Bevölkerungsstand 2008 und reicht bis zum Jahr 2030. Die Daten sind über das Internet abrufbar:

(Folie 7)

Anhand dieser Prognosezahlen möchte ich Sie für die demografischen Veränderungen sensibilisieren, die in den nächsten 10 bis 20 Jahren auf Ihre Vereine zukommen werden.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Service Kontakt Links Suchbegriff »Suchen Suchtipps Sitemap

Start » Fläche, Bevölkerung » Demografie-Spiegel

Fläche, Bevölkerung

- Indikatoren
- Landesdaten
- Regionaldaten
- Analysen/Aufsätze
- Pressemitteilungen
- Erläuterungen
- Veröffentlichungen
- Links

Andere Themen:

- Bildung, Kultur
- Gesundheit, Soziales, Rechtspflege
- Wahlen
- Volkswirtschaft, Branchen (URS), Konjunktur, Preise
- Erwerbstätigkeit
- Landwirtschaft
- Industrie, Handwerk, Bauen und Wohnen
- Dienstleistungen
- Öffentl. Finanzen, öffentl. Dienst
- Umwelt, Verkehr, Energie

Demografie-Spiegel für die Gemeinden in Baden-Württemberg

Demografisches Profil

Das Statistische Landesamt Baden-Württemberg stellt in diesem Bereich die demografische Entwicklung für die Gemeinden Baden-Württembergs in Form von Grafiken, Tabellen und Karten dar.

Themenfelder

Darüber hinaus werden Indikatoren zu verschiedenen Themenfeldern präsentiert, die auf die Entwicklung der Einwohnerzahl und die Altersstruktur Einfluss haben.

Hilfe für Entscheidungsträger

Mit der Zusammenstellung dieser Daten wird den Entscheidungsträgern vor Ort ein Instrument angeboten, mit dem sie wichtige demografische Entwicklungen schnell einschätzen können. Der Demografie-Spiegel wurde im Auftrag der Staatsrätin für Demografischen Wandel und für Senioren im Staatsministerium Baden-Württemberg und mit Beteiligung des Städtetages und des Gemeindetages erstellt.

Gemeindeauswahl

Regionalauswahl

Gemeinden nach Kreisen

- Stadt-/Landkreis auswählen -

- Gemeinde auswählen -

Demografisches Profil abrufen

Themenfelder abrufen

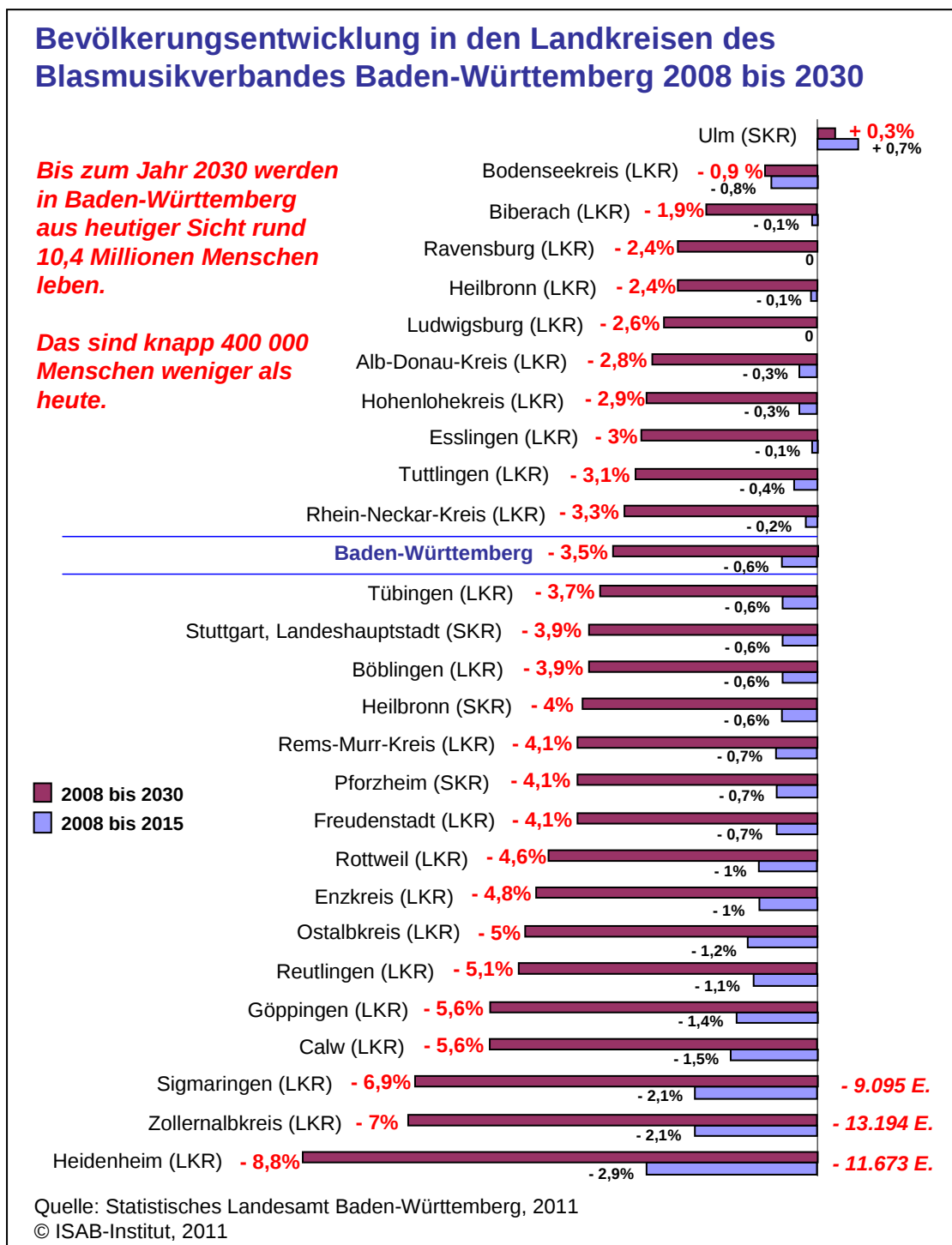
Hinweis

Ausführliche Beschreibungen über den Aussagegehalt einzelner Indikatoren, die Möglichkeiten und Grenzen sowie Hinweise für die regionale Interpretation finden Sie in unmittelbarer Nähe der Darstellung oder unter folgendem Verweis:

Hinweise zur Nutzung und Methode des Demografie-Spiegels

Wie sieht nun die Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Göppingen in den nächsten ein bis zwei Jahrzehnten aus? (**Folie 8**)

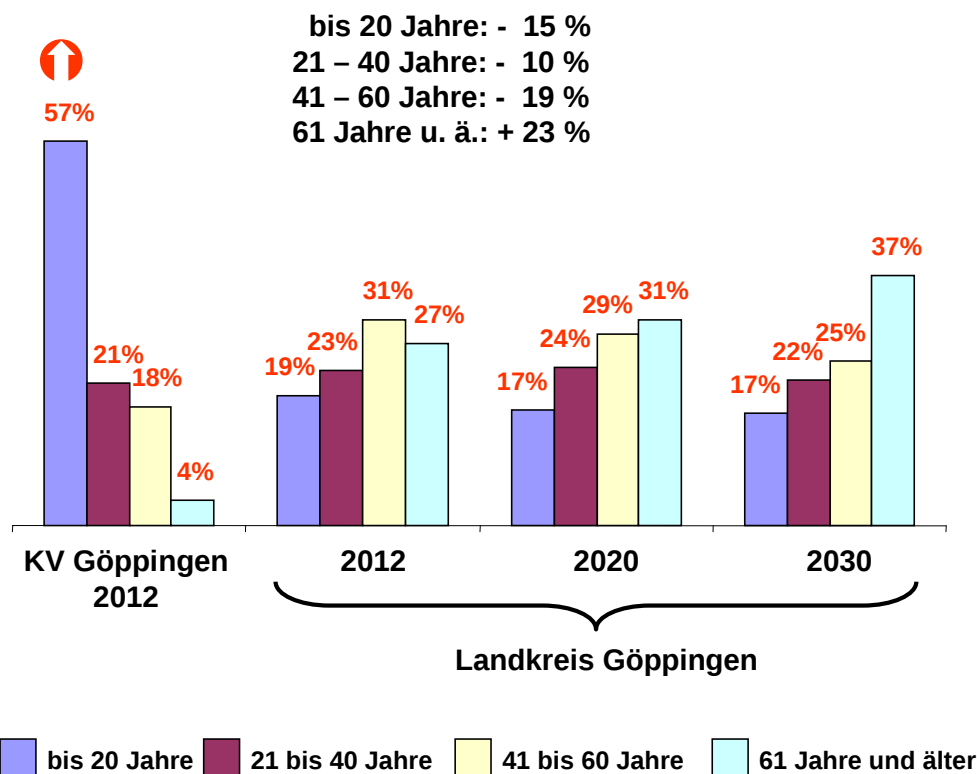
Die Prognose des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg lautet: Bis zum Jahr 2030 werden im Landkreis Göppingen aus heutiger Sicht rund 5,6% Menschen weniger leben, als heute. Aber bereits in den nächsten 10 Jahren schlagen Bevölkerungsrückgang und Alterung in fast allen Städten und Gemeinden des Landkreises durch.



**Bevölkerungsrückgang und Verschiebung der Altersstrukturen im Landkreis
(Folie 9).**

**Altersstruktur in den Mitgliedsvereinen des Blasmusik
Kreisverbandes Göppingen 2012
und im Landkreis Göppingen 2012 – 2030**

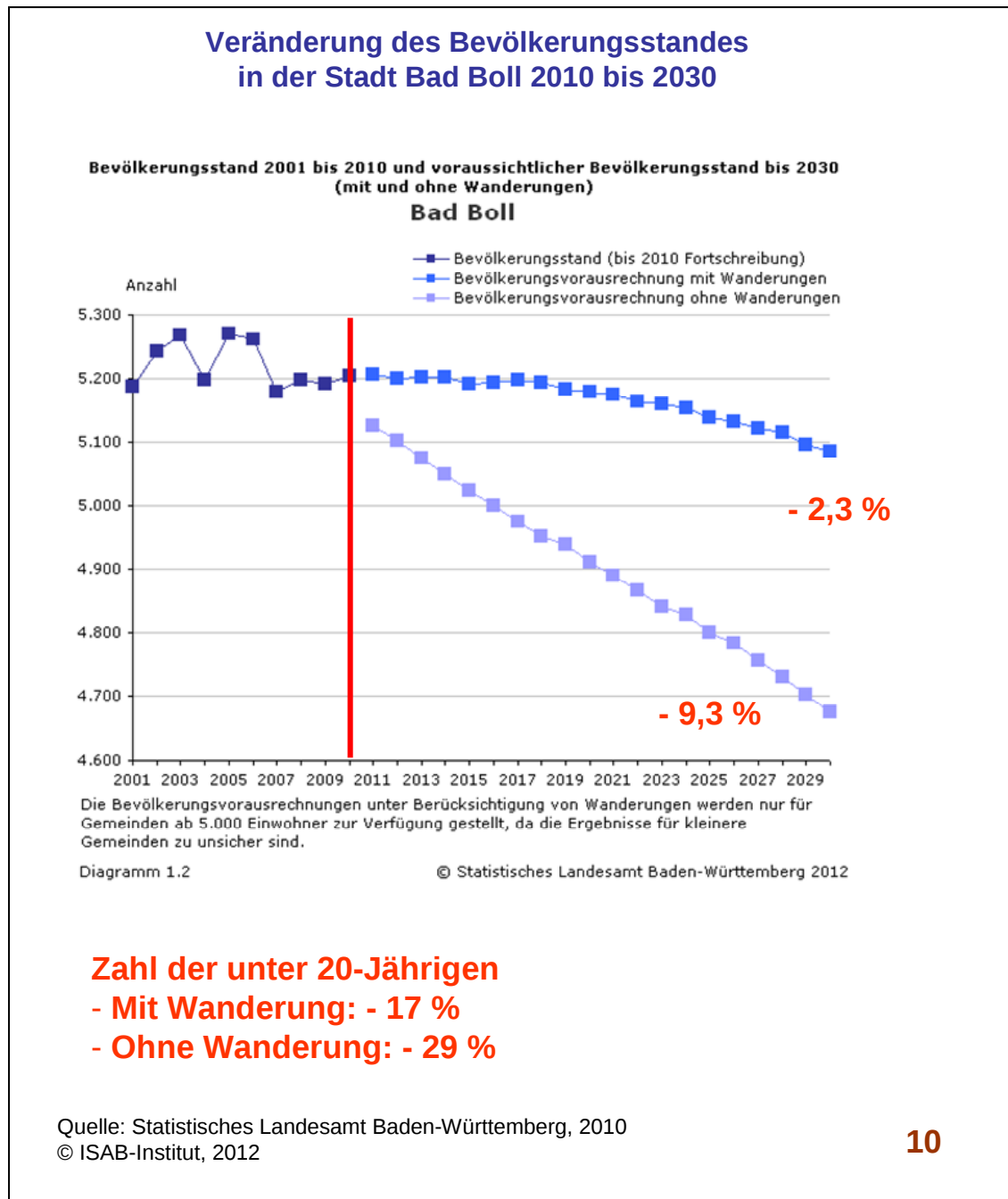
Bevölkerungsrückgang im Landkreis Göppingen 2012 – 2030: - 4,9%



In den Musikvereinen des Blasmusik Kreisverbandes Göppingen sind die aktiven Musiker/innen unter 20 Jahren im Vergleich zur Altersstruktur im Landkreis Göppingen stark überrepräsentiert. Die aktiven Musiker/innen ab 41 Jahren sind stark unterrepräsentiert.

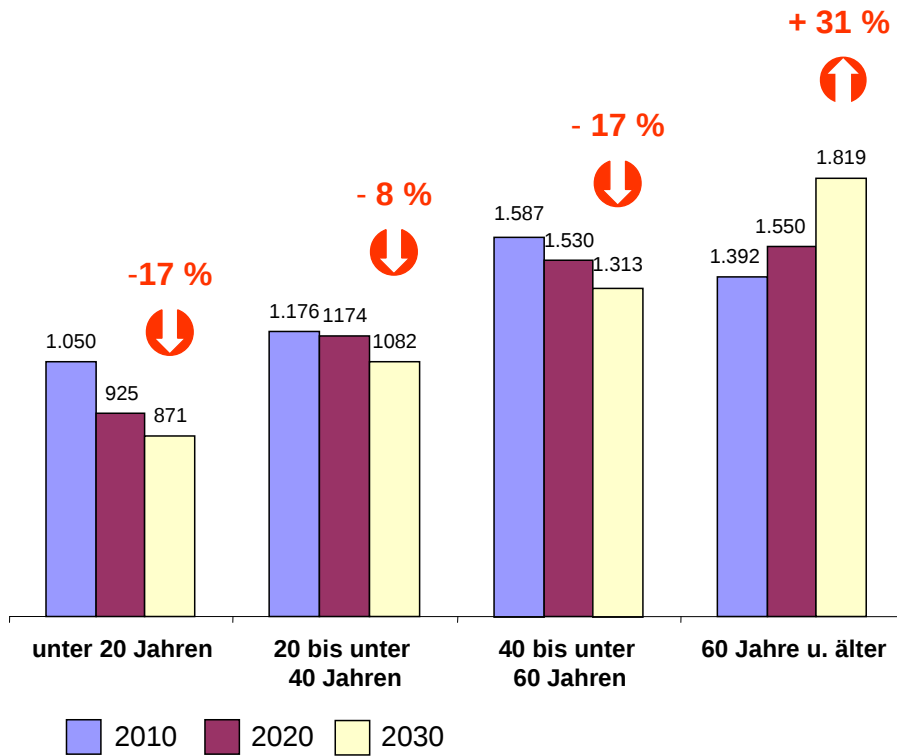
Der Bevölkerungsrückgang und die Veränderung der Altersstrukturen im Landkreis Göppingen wird sich auf die Mitgliederentwicklung der Musikvereine problematisch auswirken.

Im Detail möchte ich nun auf einige ausgewählte Städte im Landkreis eingehen.
(Folien 10 bis 18)



Veränderung der Altersstrukturen in der Stadt Bad Boll 2010 bis 2030

Bevölkerungsrückgang 2010 – 2030: - 2,3 %



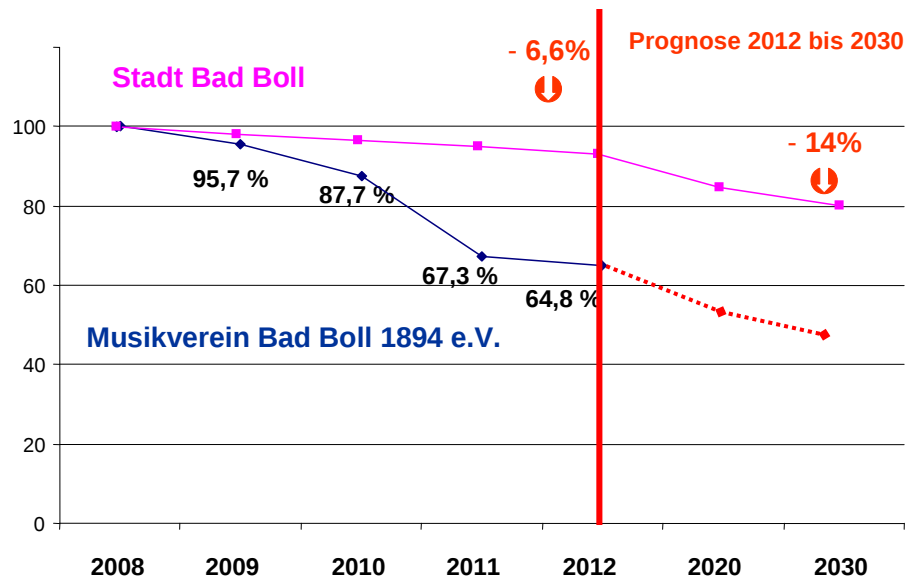
Betroffener Musikverein:

- ▶ Musikverein Bad Boll 1894 e.V. (u. 18 J.: 80 %)

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2010
© ISAB-Institut, 2012

Rückgang der aktiven Musiker/innen im Musikverein Bad Boll 1894 e.V. 2008 – 2012 und Prognose bis 2030

Im Vergleich:
Unter 20-Jährige in der Stadt Bad Boll 2008 bis 2030



Im Musikverein Bad Boll 1894 e.V. ist die Zahl der Aktiven von 2008 bis 2012 um 35 % gesunken, die der Aktiven unter 18 Jahren ebenfalls um 35%.

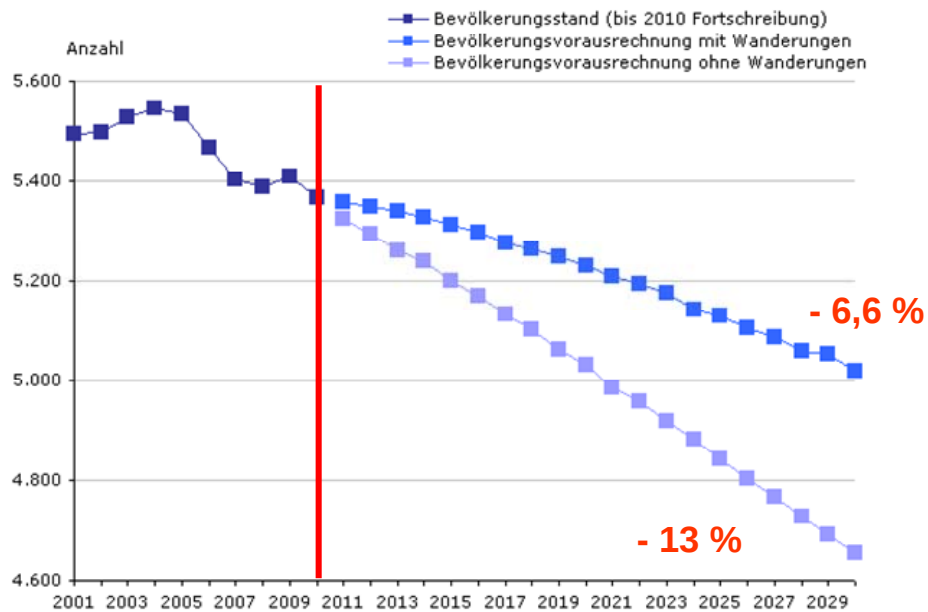
Parallel dazu ist die Zahl der unter 20-Jährigen in der Stadt Bad Boll um 6,6 % gesunken.

Bis 2030 wird die Zahl der unter 20-Jährigen in der Stadt weiter zurückgehen.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2010
Statistik des Kreisverbandes Göppingen 2008 bis 2012
© ISAB-Institut, 2012

Veränderung des Bevölkerungsstandes in der Stadt Rechberghausen 2010 bis 2030

**Bevölkerungsstand 2001 bis 2010 und voraussichtlicher Bevölkerungsstand bis 2030
(mit und ohne Wanderungen)
Rechberghausen**



Die Bevölkerungsvorausrechnungen unter Berücksichtigung von Wanderungen werden nur für Gemeinden ab 5.000 Einwohner zur Verfügung gestellt, da die Ergebnisse für kleinere Gemeinden zu unsicher sind.

Diagramm 1.2

© Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2012

Zahl der unter 20-Jährigen

- Mit Wanderung: - 15 %

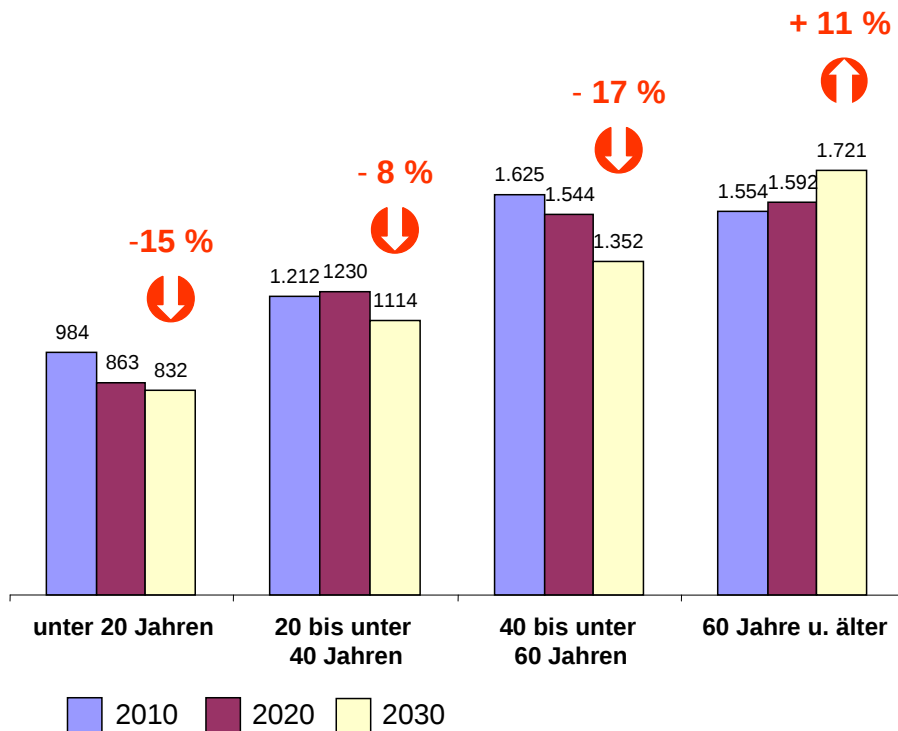
- Ohne Wanderung: - 32 %

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2010
© ISAB-Institut, 2012

13

Veränderung der Altersstrukturen in der Stadt Rechberghausen 2010 bis 2030

Bevölkerungsrückgang 2010 – 2030: - 6,6 %



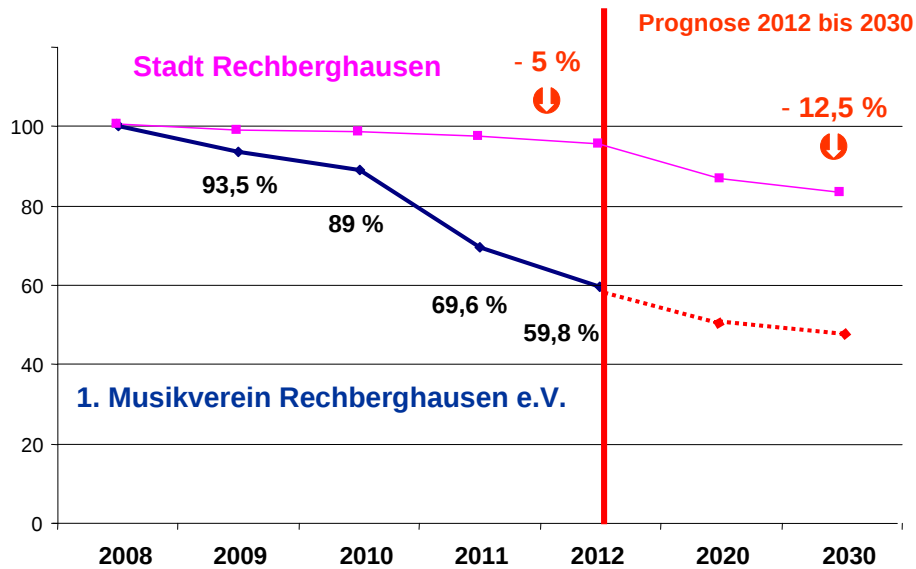
Betroffener Musikverein:

- ▶ **1. Musikverein Rechberghausen e.V. (u. 18 J.: 57 %)**

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2010
© ISAB-Institut, 2012

Rückgang der aktiven Musiker/innen im 1. Musikverein Rechberghausen 2008 – 2012 und Prognose bis 2030

Im Vergleich:
Unter 20-Jährige in der Stadt Rechberghausen 2008 bis 2030



Im 1. Musikverein Rechberghausen e.V. ist die Zahl der Aktiven von 2008 bis 2012 um 26 % gesunken, die der Aktiven unter 18 Jahren um 41,2 %.

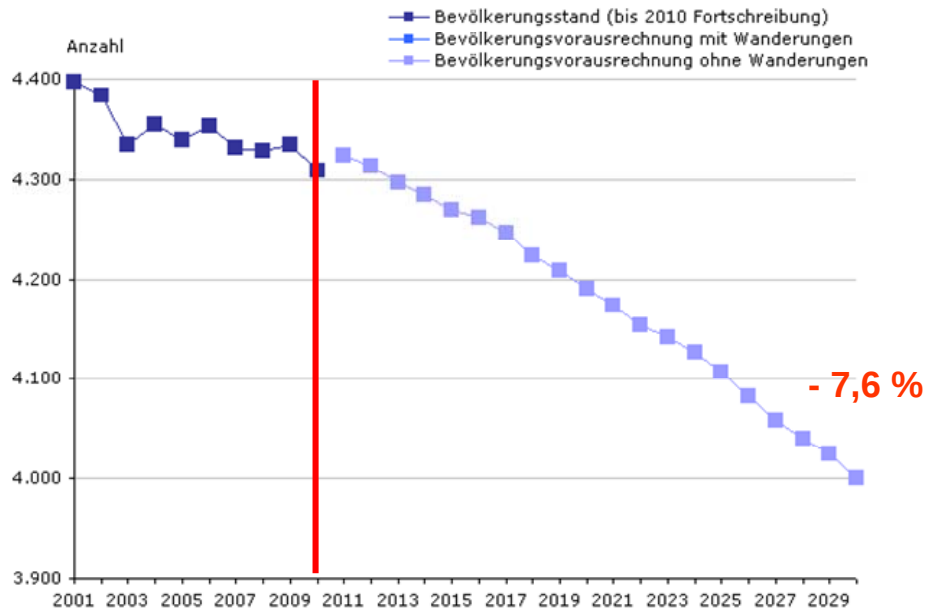
Parallel dazu ist die Zahl der unter 20-Jährigen in der Stadt Rechberghausen um 5 % gesunken.

Bis 2030 wird die Zahl der unter 20-Jährigen in der Stadt weiter zurückgehen.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2010
Statistik des Kreisverbandes Göppingen 2008 bis 2012
© ISAB-Institut, 2012

Veränderung des Bevölkerungsstandes in der Stadt Albershausen 2010 bis 2030

**Bevölkerungsstand 2001 bis 2010 und voraussichtlicher Bevölkerungsstand bis 2030
(mit und ohne Wanderungen)**
Albershausen



Die Bevölkerungsvorausrechnungen unter Berücksichtigung von Wanderungen werden nur für Gemeinden ab 5.000 Einwohner zur Verfügung gestellt, da die Ergebnisse für kleinere Gemeinden zu unsicher sind.

Diagramm 1.2

© Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2012

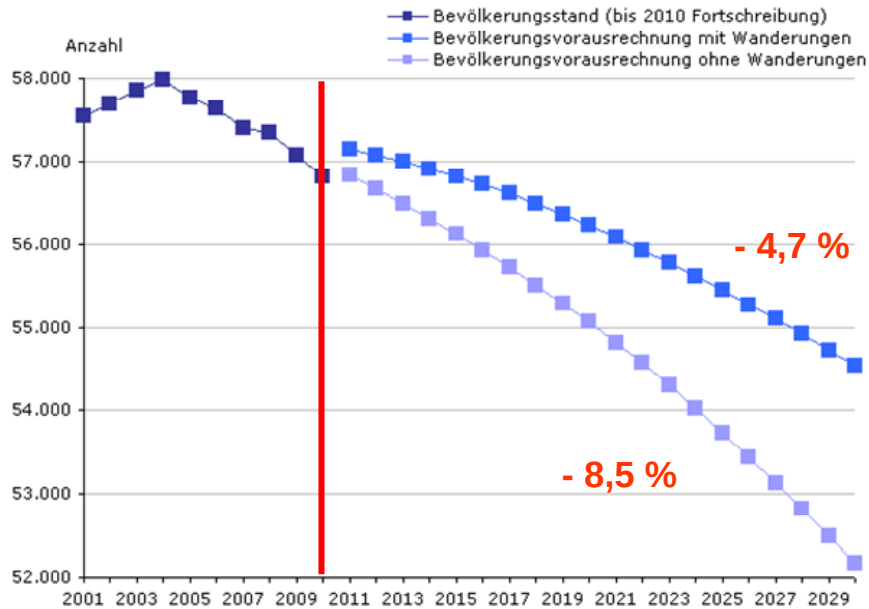
Zahl der unter 20-Jährigen: - 36,7 %

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2010
© ISAB-Institut, 2012

16

Veränderung des Bevölkerungsstandes in der Stadt Göppingen 2010 bis 2030

Bevölkerungsstand 2001 bis 2010 und voraussichtlicher Bevölkerungsstand bis 2030
(mit und ohne Wanderungen)
Göppingen, Stadt



Die Bevölkerungsvorausrechnungen unter Berücksichtigung von Wanderungen werden nur für Gemeinden ab 5.000 Einwohner zur Verfügung gestellt, da die Ergebnisse für kleinere Gemeinden zu unsicher sind.

Diagramm 1.2

© Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2012

Zahl der unter 20-Jährigen

- Mit Wanderung: - 12 %

- Ohne Wanderung: - 20,4 %

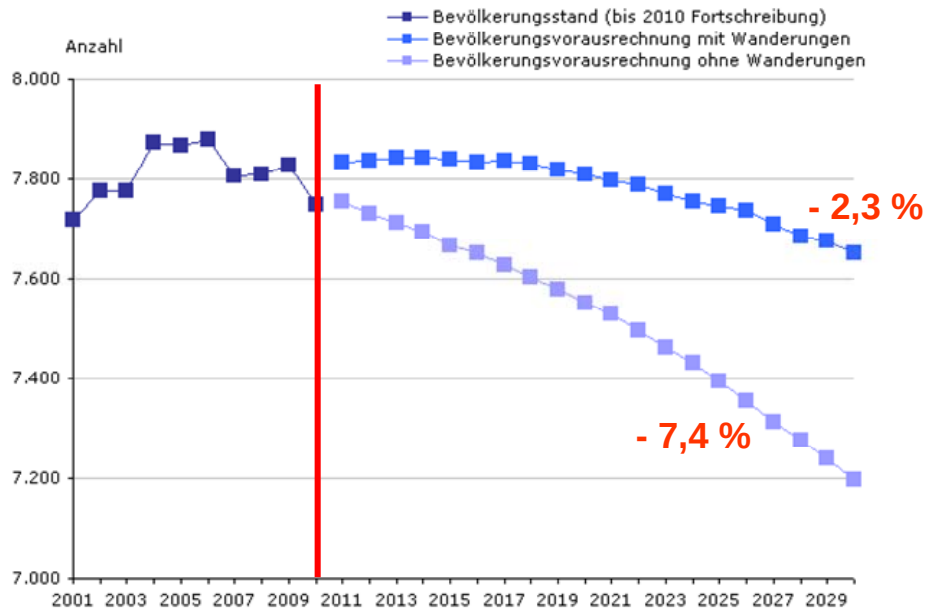
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2010
© ISAB-Institut, 2012

17

Veränderung des Bevölkerungsstandes in der Stadt Salach 2010 bis 2030

**Bevölkerungsstand 2001 bis 2010 und voraussichtlicher Bevölkerungsstand bis 2030
(mit und ohne Wanderungen)**

Salach



Die Bevölkerungsvorausrechnungen unter Berücksichtigung von Wanderungen werden nur für Gemeinden ab 5.000 Einwohner zur Verfügung gestellt, da die Ergebnisse für kleinere Gemeinden zu unsicher sind.

Diagramm 1.2

© Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2012

Zahl der unter 20-Jährigen

- Mit Wanderung: - 16 %

- Ohne Wanderung: - 23,6 %

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2010
© ISAB-Institut, 2012

18

Meine schlussfolgernde Prognose:

Die Musikvereine werden sich perspektivisch darauf einstellen müssen, dass es ihnen zukünftig immer schwerer fallen wird, genug jugendlichen Nachwuchs für die Vereinsarbeit zu gewinnen.

Sie werden sich ferner auf weniger Mitglieder und eine zunehmende Alterung einstellen müssen.

Wenn Sie jedoch Ihre bisherige Altersstruktur erhalten wollen, dann müssten Sie sich permanent gegen den Trend entwickeln. Dies wird, wie ich glaube, nur bedingt gelingen.

Die traditionelle, insb. auf jugendlichen Nachwuchs setzende Vereinsarbeit, wird auf den Prüfstand zu stellen sein. Es wird, so meine ich, zukünftig verstärkt darauf ankommen, zusätzliche Ziel- und Altersgruppen in den Blick zu nehmen.

3. Problembereiche der Vereinsarbeit

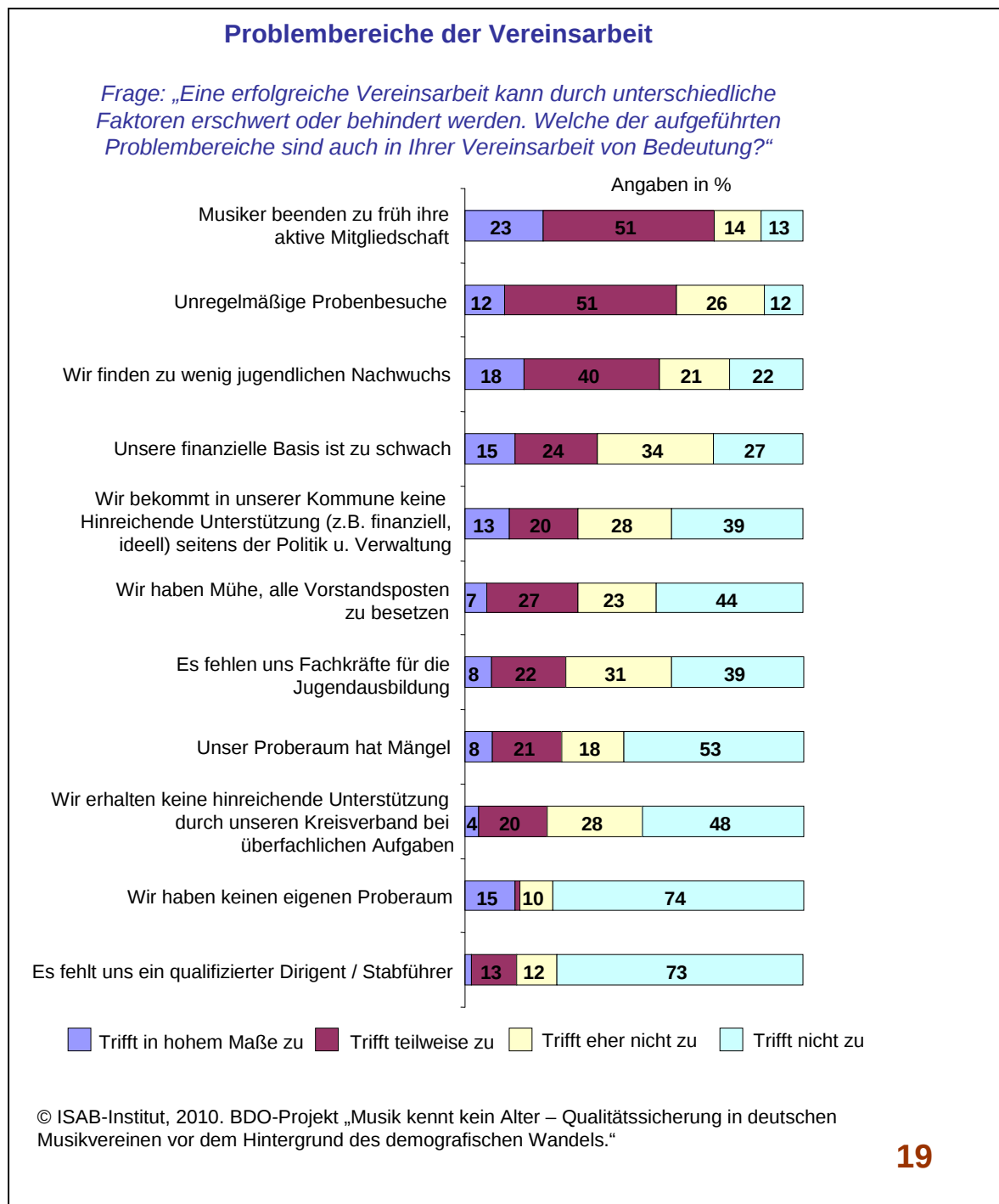
Was ich Ihnen bisher auf der statistischen Ebene aufgezeigt habe, findet seine Bestätigung in den Problemwahrnehmungen der befragten Musikvereine.

Um einen vertieften Einblick in die **Problemlagen und Problemeinschätzungen** der Vereine zu erhalten, haben wir im Rahmen der bdo-Befragung die Vereinsvorstände gefragt:

- o *Welche Faktoren eine erfolgreiche Vereinsarbeit erschweren;*
- o *Welche Probleme und Herausforderungen sich aus dem demografischen Wandel zukünftig auch für Ihren Verein ergeben könnten;*
- o *Und welche Potentiale und Chancen der demografischen Wandel für die Verein ggf. bietet.*

Die Antworten haben wir gebündelt und zentrale Problemlagen und strategische Handlungsfelder herausgearbeitet, mit denen Musikvereine sparten- und Vereinstypen übergreifend konfrontiert sind, und die teilweise in engem Zusammenhang stehen.

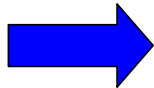
In der BDO-Befragung haben wir eine ganze Reihe weiterer Faktoren aufgelistet. Ich habe ihnen die Antworten der Blasmusikvereine zusammengestellt. (Folie 19)



In der Bündelung ergeben sich die folgenden vier zentralen Problemlagen (**Folie 20**):

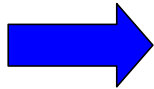
Problemlagen der Musikvereine

Durch Bündelung der Projektbefunde, basierend auf der schriftlichen Befragung von Vereinsvorständen und Expertengesprächen, lassen sich vier Problemlagen benennen:



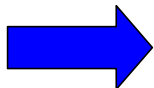
Nachwuchsarbeit

- Zu wenig Nachwuchs
- Zu frühes Ausscheiden junger Musiker
- Lücke bei den mittleren Altersgenerationen
- Fehlende Fachkräfte für die Jugendbildung



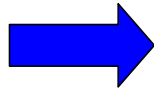
Vorstandsarbeit

- Mangelnde Bereitschaft ein Vorstandsamt zu übernehmen
- Überalterung der Vorstände
- Unzureichende Kompetenzen bezüglich der Anforderungen an eine moderne u. innovative Vereinsführung



Finanzielle Absicherung des Vereins

- Sinkende Mitgliederzahlen / Weniger Beiträge
- Zurück gehende Einnahmen aus Konzerten
- Unzureichende öffentliche Unterstützung (auch durch Politik und Verwaltung in den Kommunen)



Fachpersonal und Netzwerkarbeit

- Kompetenzen der Dirigenten bez. Menschenführung im Orchester sind unzureichend
- Musikalische u. musikpädagogische Kompetenzen für unterschiedliche Zielgruppen nicht (hinreichend) vorhanden
- Kooperation u. Netzwerkarbeit mit Musikschulen, Kindergärten, Schulen u. Gymnasien sind nicht hinreichend entwickelt oder problematisch

© ISAB-Institut Köln 2010. BDO-Projekt "Musik kennt kein Alter – Qualitätssicherung in deutschen Musikvereinigungen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels"

20

3.1 Nachwuchsarbeit / Nachwuchsgewinnung

- ⇒ Rund 62% der Vereine sagen, dass es für sie immer schwieriger wird, Kinder und Jugendliche für die Musik im Vereinsorchester zu gewinnen. Als Ursachen werden genannt:
 - o Der demografische Wandel
 - o Aber auch Aspekte wie: Einführung von Ganztageschulen, G8-Gymnasium, eine Vielzahl von Konkurrenzprogrammen.
- ⇒ Über die Hälfte der Vereine berichten, dass insbesondere gut ausgebildete junge Musiker/innen zu früh ihre aktive Mitgliedschaft im Verein beenden, häufig ab Mitte 20 Jahren. In geringerem Umfang trifft dies auch auf ältere Musiker zu. Der Beginn einer Berufsausbildung oder eines Studiums, oder berufsbedingte Mobilitätsanforderungen werden hierfür mit verantwortlich gemacht. Konstatiert wird ferner eine Lücke aktiver Musiker/innen in der Altersgruppe 25 bis 40 Jahre. Begründung: Gestiegene Anforderungen im Beruf und wachsender Freizeitstress.
- ⇒ Einige Vereine sehen es auch als Problem, dass sie über keine eigenen Fachkräfte für die Jugendbildung verfügen.

3.2 Vorstandsarbeit

- ⇒ Jeder dritte Verein spricht von einer Überalterung der Vorstände und zurückgehender Bereitschaft für die Vorstandsarbeit. Beklagt wird, dass es immer schwieriger wird, Vorstandsposten zu besetzen, u.a. aufgrund gestiegener Anforderungen für ehrenamtliche Vereinsvorstände.
- ⇒ Ferner wird darauf verwiesen, dass die Kompetenzen vieler Vorstände bezüglich der Anforderungen an eine moderne und innovative Vereinsführung nicht hinreichend sind. In vielen Vereinen fehlt es – wie auch einige Experten dies zum Ausdruck gebracht haben – an den „Machern“.

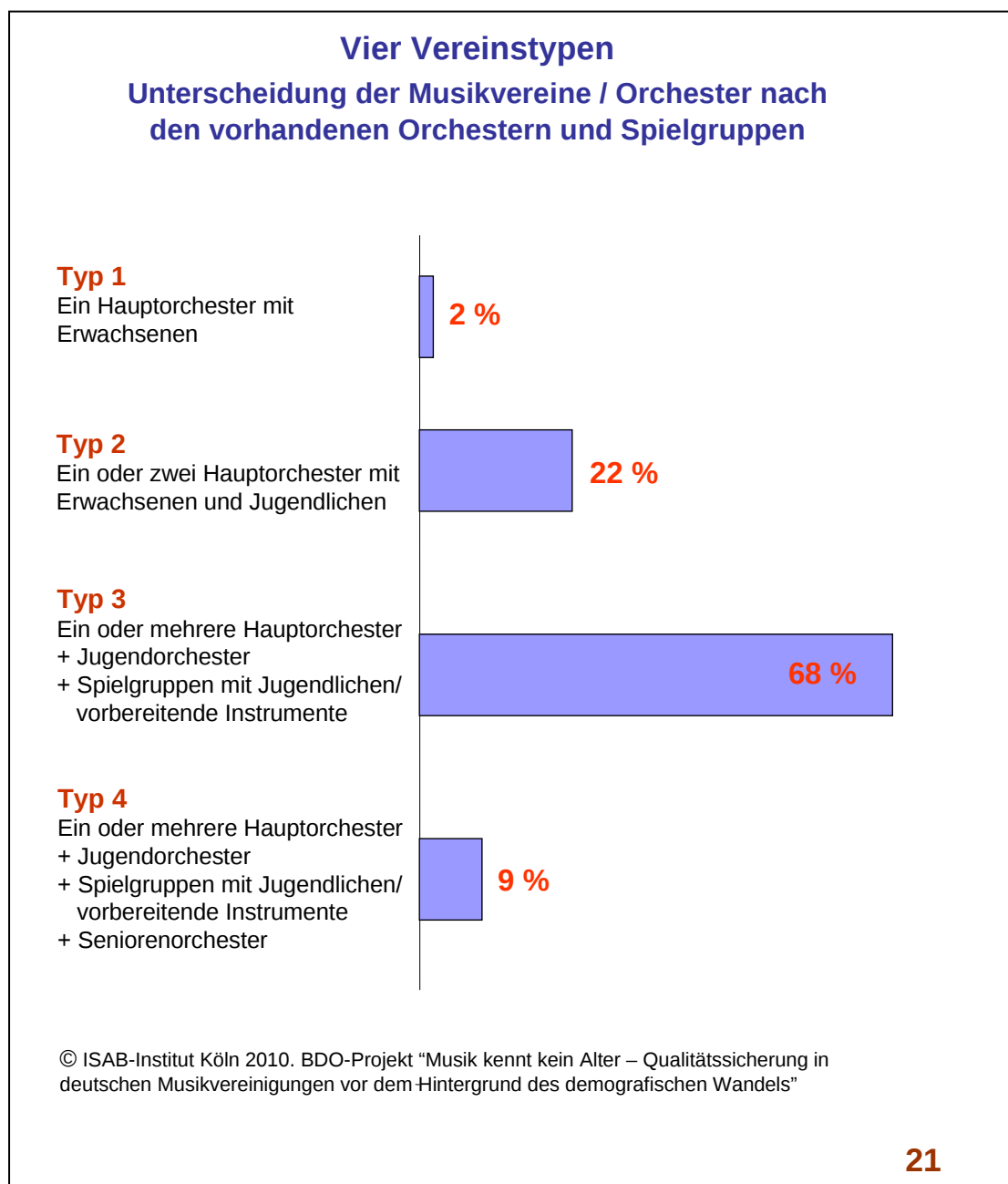
3.3 Finanzielle Absicherung des Vereins

- ⇒ Viele Vereine bringen zum Ausdruck, dass die Bindung an und die Mitwirkung in einem Verein nicht mehr den Stellenwert früherer Jahre besitzt. Vielfältige Engagement- und Freizeitangebote sowie zunehmende berufliche Belastungen der mittleren Altersgenerationen sind hierfür mitverantwortlich. In der Folge gehen die Zahlen an aktiven und passiven Mitglieder und die Einnahmen aus Mitgliederbeiträgen zurück.
- ⇒ Zugleich werden regelmäßige Einnahmen aus Konzertverpflichtungen weniger. Die Folge, laufende Kosten des Vereins (Noten, Reparatur von Instrumenten, Miete Proberaum, Kleidung etc.) können nicht mehr hinreichend abgedeckt werden.
- ⇒ Dass die finanzielle Basis des Vereins zu schwach ist und als problematisch gesehen wird, sagen 35% der befragten Vorstände. 39% der Befragten beklagen außerdem, dass Öffentliche Fördermittel/Zuwendungen weniger werden und die Kommunen keine hinreichende Unterstützung finanzieller oder ideeller Art für die Vereinsarbeit zur Verfügung stellen.

3.4 Fachpersonal und Netzwerkarbeit

- ⇒ Ein weiteres Problemfeld betrifft fehlende oder unzureichende musikalische und pädagogische Kompetenzen in den Vereinen für die Erschließung neuer Zielgruppen, wie z.B. ältere Wieder- oder Neueinsteiger oder Migranten.
- ⇒ Weiterhin bringen die Vereinsvorstände zum Ausdruck, dass die Kompetenzen von Dirigenten bzw. Stabführern hinsichtlich Menschenführung im Orchester häufig noch nicht (hinreichend) vorhanden sind.
- ⇒ In Bezug auf die Netzwerkarbeit wird darauf hingewiesen, dass Musikschulen und Musikvereine häufig unterschiedliche Interessen hätten und daher Kooperationsbeziehungen schwierig herzustellen seien oder erst gar nicht zustande kämen. Einige Musikvereine beklagen, dass Musikschulen in zu starkem Umfang

Nicht alle Vereine sind gleichermaßen von Problemen betroffen. Eine Differenzierung der Musikvereine nach Vereinstypen ergab, dass insb. Vereine von Typ 1 und Typ 2 vermehrt über Probleme klagen. (**Folie 21**)



4. Strategische Handlungsfelder und Empfehlungen

Wie soll es in Zukunft weitergehen? Wir haben die Musikvereine gefragt, für welche Anliegen sie sich mit Blick in die Zukunft einsetzen wollen und welche Herausforderungen sie sehen.

Auch hier haben wir eine Bündelung vorgenommen und **vier zentrale strategische Handlungsfelder zukünftiger Vereinsarbeit herausgearbeitet.** (Folie 22)

Strategische Handlungsfelder der Musikvereine

Durch Bündelung der Projektbefunde, basierend auf der schriftlichen Befragung von Vereinsvorständen und Expertengesprächen, lassen sich vier strategische Handlungsfelder benennen:



Nachwuchsarbeit als oberste Priorität

- Generationsübergreifende musikalische Angebote auf hohem Niveau entw.
- Verstärkung/ Weiterentwicklung der musikalischen u. außermusikalischen Jugendarbeit
- Jugendliche verstärkt an Vorstandsarbeit heranführen
- Qualifikationsnachweise für Jugendliche entwickeln („Profilpass“ für Musik)



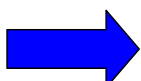
Vereinsorganisation professionalisieren / Fach- und Ausbildungskompetenzen entwickeln

- Fortbildungen für Vorstände im Bereich modernes u. innovatives Vereinsmanagement
- Profilierung der Organisationsentwicklung / Markenentwicklung
- Pädagogische Kompetenzen des Personals zur Umsetzung musikalischer u. überfachlicher Angebote für unterschiedliche Altersgruppen entwickeln
- Fortbildungen für Dirigenten bezüglich Menschenführung im Orchester



Kooperationen erschließen und Netzwerkarbeit vertiefen

- Kooperation / Partnerschaften mit Musikschulen, Kindergärten, Schulen, sowie mit Gymnasien ausweiten und vertiefen
- Partnerschaften zu Unternehmen und örtlichen Akteuren im gemeinnützigen Bereich aufbauen
- Spielgemeinschaften und Vereinsfusionen, wo die Überlebensfähigkeit des Vereins auf dem Spiel steht



Neue Zielgruppen gewinnen als Zusatzaufgabe

- Neue Anspracheformen und musikalische Angebote für unterschiedliche Ziel- und Altersgruppen entwickeln (Ältere Wieder- und Neu-Einsteiger, Ausländer / Migranten)
- Überfachliche Angebote für unterschiedliche Ziel- und Altersgruppen entwickeln
- Bildung von Seniorenorchestern

4.1 Nachwuchsarbeit: Kooperationen und Vernetzungen ausweiten – neue Leistungen anbieten

Im Bereich der Gewinnung jugendlichen Nachwuchses und der außermusikalischen Jugendarbeit sind verstärkte Anstrengungen notwendig. Hierzu gehören:

- ⇒ Musikalische Früherziehung in Kooperationen mit Kindergärten verstärken
- ⇒ Kooperationen mit Musikschulen verbessern – ausweiten – vertiefen
- ⇒ Kooperationen mit Grund- und Hauptschulen weiterentwickeln und vertiefen (ggf. kommen auch Kooperationen mit Realschulen und Gymnasien in Betracht)
- ⇒ Vereinsübergreifende Kooperationen in der musikalischen und außermusikalischen Jugendarbeit (z.B. Sport, Kirchen, Jugendzentren) entwickeln (ggf. mit Unterstützung der Dach-/Kreisverbände)
- ⇒ Jugendliche an die Vorstandsarbeit heranzuführen, Aufgaben übertragen, Verantwortungsübernahme ermöglichen (Beispiele: Jugendleiterkarte)
- ⇒ **Neue Formen des Kompetenznachweises für jugendliche Musiker/innen entwickeln (hierzu gibt es Beispiele aus anderen Engagementbereichen, z.B. den Profipass als Kompetenznachweis im Ehrenamt)**

Doch allein darauf zu setzen, dürfte nicht ausreichen.

4.2 Vereinsorganisation: Imagepflege, Markenentwicklung und Professionalisierung der Vereinsarbeit

Um sich vor dem Hintergrund der skizzierten Alterungs- und Schrumpfungstrends am Markt zu behaupten, wird zukünftig auch das **Maß an Professionalität** eine Rolle spielen, mit der die Vereine organisiert und geführt werden. Dazu gehört auch die **Frage der Imagepflege**. Musikvereinen haftet häufig noch ein angestaubtes Image an, insbesondere bei Jugendlichen.

Allerdings klaffen die Realität in den Musikvereinen und die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit häufig weit auseinander. Die Vereine decken mittlerweile ein breites musikalisches Spektrum ab, und viele Vereine verstehen es, Tradition und moderne Elemente miteinander zu verknüpfen. Zugleich sind die Musikvereine soziale Netzwerke mit hoher Integrationskraft. Dass dies in der Öffentlichkeit noch nicht hinlänglich bekannt ist, hängt möglicherweise mit einem **Vermittlungsproblem** zusammen.

So wird u.a. kritisiert, dass Vereine hinsichtlich Öffentlichkeits-, Presse- und PR-Arbeit sowie Vereinsmarketing häufig noch sehr traditionell geprägt sind.

Im Hinblick auf Vereinsorganisation und modernes Vereinsmanagement benötigen die Vereine von ihren Verbänden ergänzende Unterstützungsleistungen.

Vier mögliche Ansatzpunkte möchte ich nennen:

1. Fortbildungen für Vorstände zum Erwerb und zur Erweiterung von Kompetenzen in den Bereichen professionelle Organisations- und Arbeitsformen, Personalführungs- und Managementkompetenzen sowie Dezentralisierung von Vereinsaufgaben.
2. **Anregungen und Hilfestellungen bezüglich „Markenentwicklung“ und eine weiterführende Professionalisierung, z.B. durch** Einbindung hauptamtlicher Kräfte.
3. Anregungen zur Ansprache, Gewinnung und Ausbildung neuer Zielgruppen sowie qualifizierte Informationen zu demografischen Veränderungsprozessen. Denkbar wären z.B. Impuls- und Multiplikatorenworkshops für Vorstände und pädagogische Mitarbeiter der Vereine.
4. Es gilt ferner, Kompetenzen und Erfahrungen ehemaliger Musiker für unterschiedliche Aufgaben und Unterstützungsfunktionen im Verein zusätzlich zu erschließen, z.B. als „Musikbotschafter“ oder „Musikpaten“, um Kinder auf niedrigschwelligem Niveau mit Musik in Berührung zu bringen, als Organisatoren im lo-

4.3 Kooperations- und Netzwerkarbeit ausweiten – Know-How-Transfer ermöglichen

Musikvereine sollten vor Ort verstärkt eine Zusammenarbeit mit Musikschulen, Kindergärten und allgemein bildenden Schulen anstreben. Wie die Praxis zeigt, können Musikvereine von solchen Partnerschaften erheblich profitieren, wenn sie bei der Gewinnung und musikalischen Bildung von Kindern und Jugendlichen nach einem vernetzten Modell der Kooperation arbeiten. An manchen Orten sind daraus spannende Modellvorhaben entstanden. Solche Partnerschaften und Vernetzungen sind nach Meinung von Vereinsvorständen und Musikexperten zukünftig auszuweiten und zu vertiefen.

Ansatzpunkte könnten sein:

1. Know-how-Transfer organisieren, z.B. in **Form eines Praxisleitfadens mit Beispielen erfolgreicher Partnerschaften und Good-Practice-Beispielen.**
2. **Einrichtung Themen bezogene Diskussionsforen** auf der Website des BDB und der Kreisverbände, um interessierten Vereinen eine Plattform für Fragen des Demografischen Wandels, der Gewinnung neuer Zielgruppen, der Kooperation mit Musikschulen und des Erfahrungsaustauschs zu bieten.

4.4 „Neue Zielgruppen gewinnen“ / Musik im Alter als Thema der Musikvereine

Für die meisten Musikvereine ist das Thema Musik im Alter bisher vor allem unter dem Aspekt relevant, dass Ältere als aktive Musiker schon immer eine tragende Säule innerhalb der Musikvereine und Orchester waren und die Musikvereine diese älteren Musiker so lange wie möglich im Orchester halten wollen.

Ältere als Wieder- und Neueinsteiger

Vor dem Hintergrund der skizzierten Problemlagen räumen viele Musikvereine ein, dass sie im Interesse des Erhalts des Vereins bzw. der Spielstärke wichtige Zukunftsoption darin sehen, ältere Wieder- und Neueinsteiger als neue Zielgruppen zu erschließen. Viele Vereine haben deshalb ein Interesse an Fort- und Weiterbildungsangeboten für die Ausbildung von älteren Neu- und Wiedereinsteigern.

Seniorenorchester

Ein bedeutsamer Ansatz, um älteren Musikern sowie musikalischen Neu- und Wiedereinsteigern einen Rahmen für gemeinsames Musizieren zu bieten, sind **Seniorenorchester** oder Seniorenensembles. In den letzten Jahren wurden bundesweit vermehrt unterschiedliche Typen von Seniorenorchestern gegründet.

Wir konnten im Rahmen unserer Recherchen **fünf Seniorenorchester-Typen** ermitteln:

- o Vereinsseniorenorchester für ältere Musiker, die aus persönlichen Belastungs- oder Geschmacksgründen nicht mehr im Hauptorchester ihres Vereins mitspielen
- o Verbandsseniorenorchester
- o Verbands-/ Vereinsunabhängige Seniorenorchester mit semiprofessionellem Zugschnitt (z.B. das 1976 gegründete Karlsruher Seniorenorchester)
- o gealterte Orchester
- o Seniorenorchester für ältere Menschen, die in späten Jahren ein Instrument lernen möchten, oder ältere musikalische Wieder-Einsteiger

Entsprechende Fortbildungen, Know-How-Transfers und Vernetzungen sollten von den musikalischen Dachverbänden verstärkt unterstützt werden, um den Musikvereinen Hilfestellungen an die Hand zu geben und es ihnen zu ermöglichen, sich erfolgreich für neue Zielgruppen in der Generation 50+ zu öffnen. **Für die praxisnahe Vermittlung wären z.B. Multiplikatorenworkshops geeignet.**

Als Grundlage hierfür könnte ein **Praxisleitfaden „Ältere Menschen als Zielgruppen für Musikvereine“** entwickelt werden, der didaktische Konzepte sowie Good-Practice-Beispiele dokumentiert.

5. Unterstützungserwartungen der Musikvereine

Abschließen möchte ich auf die Unterstützungserwartungen der Musikvereine eingehen.

Um den Musikverbänden Informationen an die Hand zu geben, wie sie ihre Mitgliedsvereine bei der Bewältigung musikalischer und außermusikalischer Zukunftsaufgaben unterstützen können und welche diesbezüglichen Erwartungen die Vereinen an sie haben, wurden die Vereinsvorstände gefragt:

„Welche Hilfestellungen erwarten Sie von Ihrem Kreisverband um eine erfolgreiche und zukunftsorientierte Vereinsarbeit gestalten zu können?“

Die Vereinsvorstände konnten bei 12 vorgegebenen Unterstützungsbereichen bewerten, welche aus ihrer Sicht „wichtig“, „weniger wichtig“ oder „nicht wichtig“ sind.

Fünf Leistungsbereiche beziehen sich auf musikalische Fortbildungsangebote im engeren Sinne (**Folie 23**). Daneben wurden sieben Fortbildungs- und Informationsbereiche aufgelistet, die überfachlicher Natur sind (**Folie 24**).

Bemerkenswerter Weise wird den überfachlichen Unterstützungsleistungen fast durchgängig eine deutlich höhere Priorität zugemessen. An oberster Stelle stehen Hilfen in den Bereichen „Interessen- und Lobbyarbeit“ (64%), „Zielgruppengewinnung“ (59%), „Fortbildung für Vereinsvorstände“ (54%) sowie „Fort- und Weiterbildungsangebote für die Ausbildung älterer Wieder- und Neueinsteiger“ (53%).

Lediglich die „Angebote zur Verbesserung der Spielfähigkeit der Instrumentalisten“ sind gleichauf mit „Beratungsleistungen für Projektentwicklung“ auf dem fünften Ranglistenplatz.

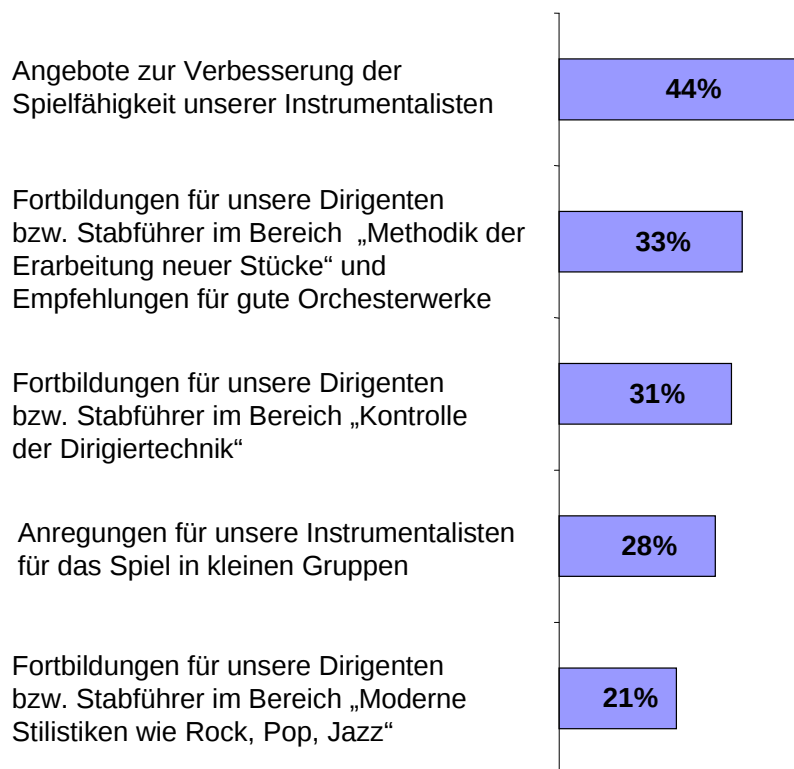
Vier der fünf genannten musikalischen Unterstützungsleistungen stehen mit teilweise deutlichem Abstand hinsichtlich ihrer Bedeutsamkeit am Ende der Skala. Das Schlusslicht bilden „Anregungen für Instrumentalisten für das Spiel in kleinen Gruppen“ (28%) und „Fortbildungen für Dirigenten und Stabführer im Bereich Moderne Stilistiken“ (21%).

Diese deutliche Gewichtung der Unterstützungserwartungen der Musikvereine auf außermusikalische bzw. überfachliche Fortbildungs-, Informations- und Beratungsleistungen spricht dafür, dass die Musikvereine vor dem Hintergrund ihrer Problemlagen und im Hinblick auf eine erfolgreiche Zukunftsarbeit besondere Modernisierungs- und Weiterentwicklungsbedarfe in diesen Bereichen sehen.

Unterstützungserwartungen der Musikvereine an ihre Verbände

*Frage: „Welche Hilfestellungen erwarten Sie von Ihrem Kreisverband
um eine erfolgreiche und zukunftsorientierte Vereinsarbeit gestalten zu
können?“
(Statement „wichtig“)*

Musikalische Unterstützung



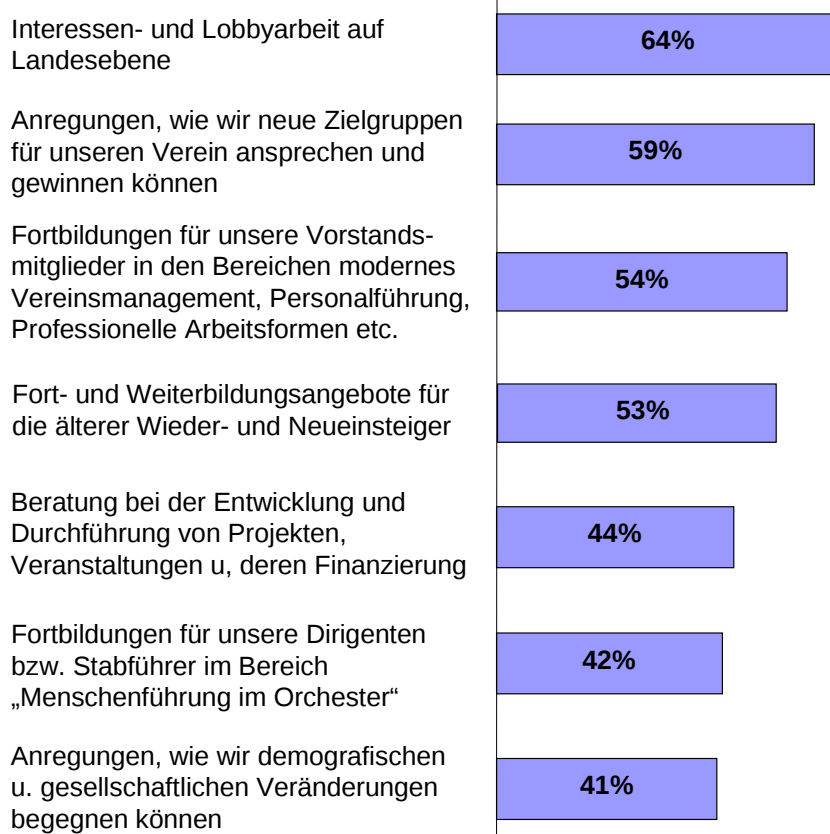
© ISAB-Institut Köln 2010. BDO-Projekt „Musik kennt kein Alter – Qualitätssicherung in deutschen Musikvereinigungen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels“

23

Unterstützungserwartungen der Musikvereine an ihre Verbände

*Frage: „Welche Hilfestellungen erwarten Sie von Ihrem Kreisverband
um eine erfolgreiche und zukunftsorientierte Vereinsarbeit gestalten zu
können?“
(Statement „wichtig“)*

Überfachliche Unterstützung



© ISAB-Institut Köln 2010. BDO-Projekt "Musik kennt kein Alter – Qualitätssicherung in deutschen Musikvereinigungen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels"

24

Zum Abschluß:

Auch wenn die dramatischen Auswirkungen der von mir beschriebenen Strukturveränderungen heute noch nicht immer erkennbar sind, so kommen diese nicht irgendwann, sie sind bereits in vollem Gange. Die Entwicklung verläuft schleichend. Und vieles von dem, was auf uns zukommt, können und wollen wir uns noch nicht vorstellen. Dennoch oder gerade deshalb müssen wir erkennen, dass die Inseln traditioneller Glückseeligkeit immer kleiner werden. Im Interesse der Zukunftsfähigkeit müssen sie heute damit beginnen zu agieren und die Weichen zu stellen. Nicht zu handeln bedeutet, später nur noch reagieren zu können. Die Nichtbeachtung demografischer und nicht demografiebedingter gesellschaftlicher Veränderungen kann viele Vereine in den nächsten 20 Jahren ihre Existenz kosten.

Den Königsweg des richtigen Handels gibt es nicht. Aber die strategischen Aspekte, die ich skizziert habe, bieten Ansätze zur weiteren Diskussion und zum Handeln.

In diesem Sinne möchte ich Sie dazu ermuntern, kraftvoll auf die skizzierten Herausforderungen zu reagieren.

Haben Sie den Mut, neue Wege zu gehen....

Halten Sie es mit Franz Kafka, der einmal gesagt hat:

„Wege entstehen dadurch, dass man sie geht.“

Dafür meine besten Wünsche.

Ich Danke Ihnen für Ihre freundliche Aufmerksamkeit

Kontakt:

Institut für sozialwissenschaftliche Analysen und Beratung (ISAB)

Stefan Bischoff, M.A. – Soziologe

Projektleiter

Blankenheimerstrasse 47, D 50937 Köln

Mobil: ++49 (0)171 – 14 19 068

Email: bischoff@isab-institut.de

Internet: www.isab-institut.de